

gleich als Vorsitzende des Frauenausschusses aktiv tätig.

Am Tage, als die Genossen des Zentralkomitees unserer Partei in Berlin die 5. Tagung begannen und u. a. darüber berieten, wie durch umfangreiche sozialpolitische Maßnahmen die Lebenslage großer Teile der Bevölkerung in konsequenter Verfolgung der Beschlüsse des VIII. Parteitagess weiter verbessert werden soll, trafen wir uns im Pausenraum der Schafmontage: Die Mitbegründerin der Brigade „Georgi Dimitroff“, Genossin Helga Matzner; Genossin Helga Buggisch, APO-Sekretär; die Genossin Ursula Machleb, Meisterin der Brigade und die Dispatserin Inge Baechler. An der einen Stirnseite des Raumes die Bilder von Georgi Dimitroff und von Mitko Palausow, einem, jungen Partisanenkurier, der im Kampfe gegen den Faschismus sein Leben ließ. Auf der anderen Seite des freundlich eingerichteten Raumes künden viele Urkunden von den erreichten Erfolgen der Brigade.

Fast 20 Jahre — das ist eine lange Zeit, wenn Rückschau gehalten wird und sich dabei herausstellt, das Leben der Brigade war Kampf, gekrönt von der mehrfachen Auszeichnung als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Das begann damit, daß sich die jungen Brigademitglieder vor 19 Jahren darüber Gedanken machten, daß nur für gute Arbeit auch gutes Geld gezahlt werden kann. Vorher war es noch oft so, daß man gutes Geld mehr für große Mengen Produktion nahm, der Qualität der Produkte jedoch weniger Beachtung schenkte. Also einigten sich die Mitglieder des jungen Kollektivs darauf, „keine Schande mehr machen zu wollen“. Der Startschuß für den Kampf untereinander um gute Qualität war gegeben. Eine spornte die andere an, es gab nicht wenige

Auseinandersetzungen zu Fragen der Qualität — übrigens hat sich dieser Grundsatz bis heute erhalten.

Als die Jugend unserer Republik zum Wilhelm-Pieck-Aufgebot antrat, waren es die „Dimitroffs“ aus der Erfurter Schuhfabrik, die im Betrieb Inspirator waren und im Bezirk den Sieger stellten. Erfolgreiches Ringen um die Auszeichnung als Brigade der besten Qualität und um den Titel „Hervorragende Jugendbrigade“ schlossen sich folgerichtig an. Im betrieblichen sozialistischen Wettbewerb stand das Kollektiv der Brigade stets mit an vorderster Stelle.

Etwa 10 Jahre nach Gründung der Brigade „Georgi Dimitroff“ erkundigte sich Genosse Pawlow von der Botschaft Bulgariens nach dem Leben und der Arbeit der Brigade aus Erfurt. Er traf sich mit den Mitgliedern des Kollektivs, das ihm die Bitte vortrug, Verbindung zu einer gleichartigen Brigade aus einer bulgarischen Schuhfabrik zu vermitteln. Genosse Pawlow kam dieser Bitte gern nach, und so kam es, daß der Name des großen bulgarischen Volkshelden und Arbeiterführers, Georgi Dimitroff, den die Brigade trug, noch mehr Gewicht bekam, Anlaß zu noch größeren Verpflichtungen gab.

Briefe gingen von Plovdiv nach Erfurt und von Erfurt nach Plovdiv. Man machte sich auf diese Art bekannt, tauschte brieflich Erfahrungen aus. Eine Zeit später weilte eine bulgarische Regierungsdelegation u. a. auch in Erfurt, die Ministerin für Leichtindustrie besuchte die Brigade „Georgi Dimitroff“. Helga Matzner, inzwischen vertrat sie den Obermeister, führte die Gäste durch den Betrieb, wurde nach Bulgarien eingeladen. Helga nahm die Einladung zur Kenntnis, glaubte aber eher an eine Geste der Höflichkeit des Gastes als an eine Verwirk-



Das ist das Tätigkeitsfeld der Brigade „Georgi Dimitroff“ aus dem VEB Schuhkombinat „Paul Schäfer“ Erfurt: das Montageband in der Schafmontage. Links (stehend) die Meisterin Genossin Ursula Machleb, im Hintergrund (ebenfalls stehend) die Dispatserin Inge Baechler.

Foto: Hans Krummrich